

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, an genommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmönatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtsparkeasse Reutemburg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., auherb. 20 einschl. Inf.-Steuer. Neblamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 229

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 1. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Was wird Locarno bringen?

Eine der ersten Zeitungen Deutschlands schreibt: „Europa steht vor einem der größten Wendepunkte seiner Geschichte. Die Unterhändler, die nach Locarno gehen, tragen bei sich die Entscheidung über Krieg und Frieden. In Frankreich ist es, zu wählen. Frankreich trägt vor der Geschichte die Verantwortung, ob Europa wirtschaftlich und politisch dem Untergang entgegengehen oder ob es sich von seinen Wunden erholen soll. Deutschland hat die Hand ehrlich zum Frieden geboten, Frankreich hat zu beweisen, daß auch ihm am Frieden gelegen ist.“

So weit möchten wir in der Einschätzung der bevorstehenden Ministerkonferenz nicht gehen. Denn wenn es tatsächlich so wäre, dann bliebe Mussolini trotz Faschistenratstagung nicht weg.

Eine europäische Großmacht denkt aber anders über Locarno: Rußland. Sein Außenminister Tschitscherin hat sich eiligst in die Bahn gesetzt, um noch Dr. Stresemann vor seiner Abreise nach Locarno persönlich sprechen zu können. Moskau hat wirklich ernsthafte Sorgen. Man fürchtet eine Wende der deutschen Ostpolitik, fürchtet, daß Deutschland in die Arme des sowjetfeindlichen Völkerbundes fallen und verstrickt werden könnte. Das wäre allerdings ein politischer und wirtschaftlicher Schaden von unabsehbarer Tragweite für das große Slavenreich.

Na, so weit wird es nicht kommen. Die Reichsregierung hat wiederholt aufs Bestimmteste erklärt, daß der Sicherheitsvertrag an den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, wie sie in den Tagen von Rapallo ausgenommen wurden, nichts ändern dürfe und werde, also Englands stiller Wunsch keinerlei Aussicht auf Erfüllung habe. Und doch wird und kann auf der Konferenz Weltgeschichte gemacht werden. Denn ein Stück Weltgeschichte wird für langen Zeiten die deutsch-französische Frage bleiben. Ihre Lösung berührt nicht nur die Geschichte Westeuropas, das nach wie vor den Brennpunkt des Weltgeschehens bildet, sie greift mit ihren Nachwirkungen auch hinüber zu den Slaven Osteuropas. Daher die große Verantwortung, die die Konferenz nicht nur für Deutschland, sondern noch mehr für Frankreich bringt. Jetzt gilt es, ob das Wort „Frieden“, mit dem man in Paris in den letzten Tagen so gar freigiebig und großspurig um sich warf, nur eine leere hohle Redensart oder ein ernstes Herzens Anliegen für den Franzosen ist, der jahrhundertlang mit aller wahren Wollust dem Kriegshandwerk ergeben war und heute noch ist.

Man sollte freilich meinen, Frankreich hätte endlich das ewige Händeln mit Deutschland satt. Es hat ja in seinem eigenen Hauswesen heute so viel Widerwärtigkeiten auszuweichen, daß ihm die Lust, sich ewig an seinem deutschen Nachbarn zu reiben, gründlich vergehen sollte. Da reist sein Finanzminister nach Washington, um mit dem großen Gläubiger ins Reine zu kommen, aber mit Vergleichsvorschlägen, die der Amerikaner kurzgehand als „unmöglich“ abweisen mußte. Da klopf mit Ungehörigkeit seit sechs Monaten der kahne Abdel Krim an das Tor des französischen Kolonialreichs, und gleichzeitig kündigen die tapferen Drusen im fernen Syrien der französischen Mandatswirtschaft den Gehorsam. Und zu alledem kommen die Finanz- und Steuerfragen, die mit jedem Monat größer werden und die zuletzt, ob man es in Paris gern oder ungern will, auch Frankreich zwingen werden, seine unsinnig kostspielige Rüstung „abzubauen“. Hat man doch in Amerika Frankreich vorgerechnet, daß es 35 Milliarden seiner Vorkriegsschulden, an denen es heute noch zu verdauen hat, ausschließlich dem Rachegedanken gegen Deutschland verdankt; daß es viele Milliarden, und zwar wiederum zu demselben Zweck, seinerzeit nach Rußland ausgegeben hat, und daß es heute nicht nur dem Moloch seiner eigenen riesigen Militärmacht märchenhafte Summen in den unergründlichen Rachen wirft, sondern daß es aus lauter Hoff und Angst zum Ueberfluß auch noch die polnischen und tschechischen Heere mit eigenem Geld unterstützt.

So läge es im wohlverstandenen Interesse Frankreichs selbst, seine Hand aus Deutschland zurückzuziehen. Warum immer noch nicht die Röhner Zone räumen? Vertragsmäßig hätte sie am 10. Januar d. J. geräumt sein müssen. Jetzt sind es neun Monate, daß dieses himmelschreiende Unrecht des Vertragsbruchs währt. Warum des Saargebietes immer noch von Deutschland trennen? Oder hofft der Franzose, daß in zehn Jahren die Stimmung der Saarländer französischfreundlicher sein werde als heute? Das Jahrestausendjubiläum mußte ihn wahrlich eines besseren belehren. Wozu die Rheinlande besetzen überhaupt noch, wenn ein Sicherheitsvertrag gemacht werden soll? Beides neben einander ist einfach ein Widerspruch.

Alle diese Steine des Anstoßes und noch andere — wir nennen nur die Kriegsschuldfrage und den Kolonialraub — sie müssen beseitigt werden, wenn auf der Konferenz ein wirkliches und annehmbares Ergebnis erzielt werden

Tagesspiegel

Reichspräsident von Hindenburg feiert am 2. Oktober den 78. Geburtstag.

Reichspräsident von Hindenburg wird im Lauf des November zu einem Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart eintreffen.

Die deutsche Abordnung wird am Samstag abend mit Sonderzug von Berlin nach Locarno abreisen.

Die Reichsregierung hat eine Denkschrift über die bisher getroffenen Maßnahmen zur Preislenkung, die bereits bekannt sind, veröffentlicht.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin ist in Berlin eingetroffen.

Die deutschen Teilnehmer am interparlamentarischen Kongreß in Washington sind am 29. September in Newyork angekommen und von hervorragenden Deutsch-Amerikanern begrüßt worden.

Die Pariser Blätter sind sehr befriedigt, daß England sich in der Ablehnung der deutschen mündlichen Erklärung so entschieden an die Seite Frankreichs gestellt und sie genau in gleichem Sinn beantwortet habe. — Das war doch alles verabredet.

Andernfalls tausendmal schade um das Papier — die Aufregungen und die Zeitverschwendung und die Kosten, die man an den Sicherheitsvertrag nun volle acht Monate verschwendet hat. W. H.

Der Notenwechsel über die Konferenz-Einladung Die deutsche Note

Berlin, 30. Sept. (Amstsch.) Die Antwort der Reichsregierung auf die Einladung zu der Ministerzusammenkunft ist am 26. September in Paris, London und Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die überreichte Note zu erwidern, daß sie den Wunsch der verbündeten Regierungen, die Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitsvertrags nicht in die Länge zu ziehen, durchaus teilt. Sie erhofft auch ihrerseits, von einem Zusammentreffen der Regierungsmitglieder der beteiligten Länder eine Beschleunigung der endgültigen Lösung der zur Erörterung stehenden Fragen und stimmt daher gemäß ihrer Note vom 27. August dem Vorschlage zu, diese Zusammenkunft alsbald stattfinden zu lassen. Als Zeitpunkt für die in der Schweiz geplante Zusammenkunft schlägt sie den 5. Oktober vor.

Die mündliche Erklärung

Mit der vorstehenden Antwort haben die deutschen Botschafter mündlich und durch Uebersetzung einer gleichlautenden Denkschrift folgende Erklärung abgegeben:

In dem Augenblick, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriff sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen, hält die deutsche Regierung es für notwendig, in aller Offenheit ihren Standpunkt in zwei Fragen bekannt zu geben, die mit dem Zweck jener Besprechungen aufs engste verbunden sind.

Die verbündeten Regierungen haben in der vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluß eines Sicherheitsvertrags von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Verbindung der beiden Fragen nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt zurückzukommen, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage gegenüber dem im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen bereits in ihrer Denkschrift vom September 1924 zur Sprache gebracht hat. Sie wiederholt die Erklärung, daß der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht so verstanden werden darf, als ob die damit zur Begründung der internationalen Verpflichtung Deutschlands aufgestellten Behauptungen anerkannt würden, die eine moralische Belastung des deutschen Volks in sich schließen. Sie glaubt, daß die in diesem Sinn am 29. August 1924 von der damaligen deutschen Regierung erlassene öffentliche Kundgebung dem Ziel der Verständigung und einer aufrichtigen Veröhnung der Völker dient und macht sich ihrerseits diese Kundgebung ausdrücklich in dem Wunsche zu eigen, dadurch einen Zustand gegenseitiger Achtung und innerer Gleichberechtigung herzustellen, der die Voraussetzung für einen Erfolg der jetzt in Aussicht genommenen vertrauensvollen Aussprache bildet.

Das angestrebte Ziel der Verständigung und Veröhnung würde ferner beeinträchtigt werden, wenn es nicht

gelänge, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschluß des Sicherheitsvertrags einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch brennend zwischen Deutschland und den verbündeten Ländern steht: Das ist die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Bereinigung der deutschen Entwaffnungsnote. Solange der gegenwärtige von dem deutschen Volk als ungerecht empfundene Zustand der Verlängerung der Befestigung eines großen deutschen Gebietes fort dauert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarungen abhängt, nicht wiederhergestellt werden.

Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die Regierung diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität aufnimmt, aus dem sie entspringen sind, und daß sie in ihnen den aufrichtigen Willen erkennt, für das Zustandekommen des jetzt in Angriff zu nehmenden großen Friedenswerks den Weg zu ebnen.

Die italienische Regierung hat am gleichen Tage eine Abschrift der deutschen Antwort auf die Einladung sowie auch des vorstehenden Memorandums erhalten.

Die französische Antwort

Von der französischen Regierung wurde dem Botschafter v. Hösch eine Antwort vom 29. September zugesandt, die mit Befriedigung die Annahme der Einladung feststellt. Die in der mündlichen Erklärung berührten Punkte können jedoch in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermisch werden. Die erste Frage (Kriegsschuldfrage) sei durch den Vertrag von Versailles geregelt, an dem die Verhandlung über den Sicherheitsvertrag keine Änderung vornehmen könne. Bezüglich der Räumung des Kölner Gebietes und der damit zusammenhängenden Abrüstung Deutschlands hänge es nur von Deutschland selbst ab, ihre Vereinigung durch die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen zu beschleunigen. Die französische Regierung nehme Vermerk von dem deutschen Einverständnis, daß die beiden Punkte keine Bedingungen oder Vorbehalte für die Konferenz sein sollen.

Die englische Antwort

Die vom Auswärtigen Amt in London dem Botschafter St. Hamer übergebene Antwort stellt mit Genugtuung fest, daß die Annahme der Einladung ohne Vorbehalt erfolgt sei und daß die in der mündlichen Erklärung aufgeworfenen Fragen keine Vorbedingung für eine Zusammenkunft der Außenminister bilden. Sie stehen ja auch in keinem Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen. Mit Befriedigung stelle die britische Regierung ferner fest, daß die deutsche Regierung keine Einwendungen gegen die wesentliche Bedingung jedes gegenseitigen Vertrags, nämlich gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erhebe. Die Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg werde in dem Sicherheitsvertrag nicht aufgeworfen, und die britische Regierung vermöge nicht zu erkennen, warum die deutsche Regierung es für angebracht gehalten habe, sie in diesem Augenblick aufzuwerfen. Die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag vermögen den Vertrag von Versailles und das britische Urteil über die Vergangenheit nicht zu ändern. Der Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone hänge ausschließlich von der Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen ab.

Ohne Räumung kein Sicherheitsvertrag

Berlin, 30. Sept. Von gutunterrichteter Seite erfährt die T. U., daß in der zweiten Unterredung des Botschafters v. Hösch mit Briand beschlossen worden sei, den Schriftverkehr zu veröffentlichen. Es mußte erwartet werden, daß Frankreich sich bezüglich der Kriegsschuldfrage auf den Versailleser Vertrag verpflichten werde. Die Reichsregierung habe andererseits nie einen Zweifel gelassen, daß die Räumung des widerrechtlich besetzt gehaltenen nördlichen Rheinlandgebietes keinen Verhandlungsgegenstand bilde. An der Auffassung der Reichsregierung, daß sie einen Sicherheitspakt nicht abschließen kann, wenn die nördliche Zone nicht geräumt ist, habe sich nichts geändert und mit dieser Tatsache müssen die Verbündeten rechnen. In diplomatischen Kreisen werde es immerhin als ein Fortschritt angesehen, daß in der Antwort auf den deutschen Schritt in der Frage der Kriegsschuldfrage nicht wieder eine Einheitsfront der Verbündeten in Erscheinung getreten sei.

Weiter wird gemeldet: Die Anfechtungsklage gegen das Schuldiktat ist von Deutschland erhoben und von unseren Gegnern amtlich entgegengenommen worden. Wie nun der Prozeß bis zur Hauptverhandlung verläuft, das hängt von dem Geschick und der Festigkeit des Klägers ab. Briand hat sich bis aufs äußerste gewehrt. Er hat von dem Botschafter Hoelsch verlarzt, daß der erste und der letzte Satz der deut-

schon Verbalnote wegfallen. Er hat mit besonderen Schritten gedroht, falls wir darauf nicht eingingen. Trotzdem ist das Kabinett fest geblieben und hat sich von Inhalt und Form der Note nichts abhandeln lassen, worauf die vier Mächte klein beigaben. Vor einer Woche hätte Minister Stresemann und selbst der Reichkanzler dies nicht für möglich gehalten.

Der römische Berichterstatter der Londoner „Daily News“ behauptet, Mussolini gehe im Geheimen auf eine Fortsetzung des Sicherheitsplans aus und arbeite statt dessen auf ein Bündnis zwischen Italien, Deutschland und Rußland hin.

Neue Nachrichten

Deutsche Sachleistungen

Berlin, 30. Sept. Im August sind mit Frankreich 131 Verträge über Entschädigungsleistungen im Betrag von 7,3 Millionen Mark abgeschlossen worden, wozu noch 12 Verträge über Lieferung von Kohlen kamen. Die größte Bestellung (Alkohol) lautete auf 2,6 Mill. RM., dann folgen Gussstahlgüter im Wert von 437 000 RM., 1000 Tonnen Zeitungspapier im Wert von 368 000 RM. Auch 10 000 Schafe wurden geliefert. Im Juli betrugen die Aufträge 12 Millionen. Mit Belgien wurden im August nur 6 Verträge im Gesamtwert von 217 000 RM. abgeschlossen, daher sich die belgische Regierung über die Unterbringung der ihm beim Dawesagenten für Entschädigungszahlungen zur Verfügung stehenden Gelder Sorge macht. Der Gesamtbetrag der im ersten Entschädigungsjahr gemachten Bestellungen (außer Kohle und Harzstoffen) beträgt für Frankreich 113, für Belgien 15,8 Mill. RM.

Die Preisüberwachung

Berlin, 30. Sept. Die Überwachung der Ladenverkaufspreise durch die Polizei, die bisher in Berlin auf das Fleisch beschränkt war, wurde auf das Gewicht des Brots und auf Obst und Gemüse ausgedehnt.

Das Strafverfahren gegen Jänide

Berlin, 30. Sept. Das Dienststrafverfahren gegen den Dr. Jänide, den Schwiegerohn Eberts, wegen seiner taktlosen und beleidigenden Einträge gegen den Reichspräsidenten Hindenburg in das Fremdenbuch eines italienischen Gasthofs findet am 7. November vor dem Reichsdisciplinargerichtshof statt. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Großmann vom Kammergericht, Verteidiger ist Adv. Wertbauer.

Der Schweizer Ständerat für Weibehaltung der Wehrpflicht

Bern, 30. Sept. Bei der Besprechung des Berichts des Bundesrats über die jüngste Tagung der Völkerbundversammlung im Ständerat äußerte der Berichterstatter den Wunsch, der Bundesrat möge den Anweisungen der schweizerischen Abordnung deutlich beifügen, daß die Schweiz bei allen Vereinbarungen über die allgemeine Abrüstung die in der schweizerischen Bundesverfassung enthaltenen allgemeinen Wehrpflichtbestimmungen nicht antasten lassen werde.

Regierungskrise in Belgien?

Brüssel, 30. Sept. Die „Information“ berichtet, die belgische Arbeiterpartei verlange die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 6 Monate und die Einführung einer Kapitalsteuer. Da die Forderung wohl nicht durchdringen werde, werde mit der Auflösung der sozialistisch-christlichdemokratischen Koalition und dem Rücktritt des Kabinetts Poullet zu rechnen sein.

Die Durchführung der deutschen Entwaffnung

London, 30. Sept. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Berlin, daß die Durchführung der deutschen Entwaffnung gemäß den letzten Forderungen des Verbands so gut wie vollendet sei, obwohl dies mit Rücksicht auf die Opposition der „Nationalisten“ sehr geheim gehalten wurde. Nur die Umwandlung des Generalstabs sei noch nicht vollzogen, aber in allen übrigen Fragen sei eine befriedigende Verständigung gefunden worden. Namentlich seien die anstehenden industriellen Anlagen entweder zerstört oder ausreichend umgestellt worden. Die Änderungen der Sicherheitspolizei werden in der Weise vollzogen, daß die 30 000 überzähligen Mann nicht insgesamt entlassen, sondern nur die Ausgedienten nicht durch neue Leute ersetzt würden, bis die erlaubte Zahl erreicht sei. Es sollte demnach keine Schwierigkeit machen, daß Köln noch vor Jahresende geräumt würde.

Die Referendarin.

Roman von Carl Wulle.

88

(Nachdruck verboten.)

„Ist das gerecht? Ist das würdig?“
„Denkst du gar nicht an ihr Herz?“
„Und nun will ich dich fragen, und du sollst antworten.“

„Hat sie nicht an dir gehangen mit aller Kraft ihrer Seele?“

Peter nickte vor sich hin.

„Und du — hast du sie nicht lieb gehabt?“

Er nickte wieder. Dann befaß er sich. Ja und nein —
„Ja, weil sie gut und schön war, weil ich stolz auf sie war, weil sie mich so liebte.“

„Nein, denn Liebe muß größer sein. Sie selbst hat einst gesagt: wenn man einen Menschen wirklich lieb hätte, dann würde alles andere klein und nebensächlich. Dann schäme man sich auch nicht mehr.“

„Und so, Lisbeth, hab' ich sie nicht geliebt, denn ich komme doch eben über vieles nicht hinweg.“

Da fragte wieder Lisbeth Fehler: „Weshalb also fängst du mit ihr an? Soll ich es dir sagen?“

„Zuerst aus Langeweile. Weil du die Stille nicht gewohnt warst, weil du Abwechslung haben wolltest.“

„Zu zweit aus Opposition gegen den Klassenhochmut, den du hier fandest, der dich reizte.“

„Zu dritt und vor allem aus ganz gewöhnlicher Eitelkeit. Die andern waren abgeblüht — schön, versuchen wir es! Es war ein Sport, das schöne Mädchen vielleicht herumzuführen.“

„Mit keinem Gedanken hast du daran gedacht, was du ihr tatest. Dein Egoismus, der blühend gesund ist, hat triumphiert. Du bist der Sieger, Peter Körner!“

Zu den französisch-amerikanischen Schiffsverhandlungen
Paris, 30. Sept. „Echo de Paris“ läßt sich aus Washington melden, Präsident Coolidge werde in den Widerstreit des französischen und des amerikanischen Standpunkts als Schiedsrichter eingreifen.

Der Krieg in Marokko

London, 30. Sept. Französische Kriegsschiffe haben die Beschießung der Kablenstellungen begonnen. Die Beschießung soll einen spanischen Angriff auf Sidi Dees, das die Kablen kürzlich den Spaniern entzogen haben, vorbereiten. Sidi Mohammed, der Bruder Abd el Krims und Oberbefehlshaber des Riffheers, erklärte dem Berichterstatter des „Daily Express“, den 200 000 Franzosen seien niemals mehr als 18 000 Riffleute gegenübergestanden. Die Franzosen würden das Riffgebiet, auch wenn sie es erobern würden, niemals halten können. Die Riffleute können noch ein Jahr kämpfen und werden den Krieg bis zum äußersten fortsetzen.

Württemberg

Stuttgart, 30. Sept. Vom Landtag. Abg. Sträbcke hat eine kleine Anfrage eingebracht, in der er das Staatsministerium fragt, ob es bereit ist, dem landwirtschaftlichen Charakter des Oberamts Biberach entsprechend, der Biberacher Geschäftswelt das Offenhalten der Geschäfte an zwei weiteren Sonntagen des Jahres zu gestatten.

ep. Bundesfest. Ein Aufgebot von 5—6000 Festgästen führte das 56. Bundesfest des Württ. Jungmännerbunds, der in 380 Vereinen 19 000 Mitglieder umfaßt, am letzten Sonntag nach Stuttgart zusammen. In drei Kirchen fanden Festgottesdienste statt, in denen Prälat D. Bland (Altm), Stadtpf. Hartenstein (Ulrich) und Pfarrer Beck (Weßlingen) die Festpredigt hielten. In denselben Kirchen mußten der Bitterung halber auch die Nachfeiern gehalten werden, wobei Männer- und Frauenchöre mit Ansprachen abwechselten. In einem geschlossenen Zug auf den Marktplatz, wo nach einer Ansprache von Stadtpf. Riehmüller (Eßlingen) unter Frauenbegleitung das Lutherlied angestimmt wurde, fand der Tag seinen erhabenden Abschluß.

Die gesetzliche Oktobermiete unverändert. Wie in Preußen und Bayern wird auch in Württemberg im Monat Oktober eine Minderung der gesetzlichen Miete nicht stattfinden.

Abendkurs für Schreiner. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, von Ende Oktober an in Stuttgart einen Abendkurs für Schreiner über Zeichnen und Polieren zu veranstalten. Anmeldungen zu dem Kurs sind bis spätestens 15. Oktober 1925 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, Königsplatz 19, das auch jede weitere Auskunft erteilt, einzureichen.

Schnellzugsverbindung mit der Schweiz. In einer Besprechung beteiligter Kreise in Romanshorn wurden verschiedene Wünsche für eine bessere Schnellzugsverbindung Zürich—Friedrichshafen—Stuttgart vorgebracht und den schweizerischen Bundesbahnen übermittelt. Ferner wurden die Bahnverwaltungen ersucht, bei den deutschen und schweizerischen Zoll- und den politischen Behörden dafür einzutreten, daß durch die Vereinfachung der Zoll- und Passkontrolle und durch Verlegung der Kontrolle in die Eisenbahn und auf die Schiffe alles geschehen möchte, um die Grenzaußenhalte auf das notwendigste zu beschränken.

Industrie- und Handelsrat. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt uns mit, daß die Arbeitgeberverbände des Handelsgewerbes den Schiedsspruch vom 23. Sept. angenommen haben. Dagegen haben die Industrie-Arbeitgeber am gleichen Tag abgelehnt. Der Schlichter wird um Verbindlichkeitsklärung ersucht werden.

Krankenhausneubau des Marienhospitals. Gestern vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung für den Neubau des Marienhospitals statt.

Neue Zeitung. Vom 1. Oktober ab erscheint hier wöchentlich einmal eine neue Zeitung, „Die Schwäbische Warte“, die von der Deutschen Volkspartei herausgegeben wird und die Fortsetzung des bis zum Jahr 1919 bestehenden national-liberalen Blatts bildet. Für das neue Blatt zeichnet verantwortlich der Bundessekretär der Deutschen Volkspartei in Württemberg, Dr. Metz.

Aus dem Lande

Waiblingen, 30. Sept. Unglücksfall. Der 27jährige verheiratete Eisenbahnarbeiter Friedrich Zürn, wohnhaft in Neustadt, geriet beim Rangieren unter die Räder, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde.

Böblingen, 30. Sept. Tödlicher Motorradunfall. Der 39 Jahre alte Schuhmachermeister Paul Hof-

meister stieß auf dem Rückweg von Holzgerlingen beim Bierkeller mit einem Einspannerfuhrwerk zusammen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Münchingen, W. Leonberg, 30. Sept. Erhängt aufgefunden. Ein seit einigen Tagen vermisteter Bürger wurde in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Betrübte Aeren dürften der Grund zur Tat gewesen sein.

Heilbronn, 30. Sept. Lebensmüde. In der Bottwarstraße verübte ein 18 Jahre alter Bursche durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Goldshöhe W. Kalen, 30. Sept. Zugsunfall. Am Dienstag abend 10 Uhr ist der Zug D 148 bei der Einfahrt in die Station Goldshöhe auf eine Bagengruppe, die aus einem Nebengleis über das Wertzeichen einer Weiche hinausragte, aufgefahren. Die Ursache ist mangelhafte Fahrstraßenprüfung. Verletzt wurde niemand. Zwei Güterwagen wurden beschädigt. Der Zug D 148 erlitt eine Verspätung von 2½ Stunden.

Luffhausen bei Bopfingen, 30. Sept. Sein eigenes Gut in Brand gesteckt. Der frühere Besitzer der Güttingischen Luffhausen, Georg Häußler, wurde in Haft genommen, da er im vorigen Frühjahr, wie sich jetzt herausstellt, sein Anwesen (Wohnhaus und Mühle) in Brand gesteckt hatte, das bis auf den Grund niederbrannte. Es wurde auch ein Anecht verhaftet, der 3 Jt. des Brandausbruchs bei Häußler im Dienst war und bei der Tat mitgeholfen hatte.

Truppenübungsplatz Münsingen, 30. Sept. Explosionsunglück. Durch Explosion eines Geschosses wurde in der Munitionsanstalt der Oberfeuerwerker Riehl so schwer verletzt, daß er bald nach der Ueberführung ins Lazarett starb.

Tübingen, 30. Sept. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Der 25 Jahre alte Kaufmann Gottfried Müller in der Westbahnhofstraße hat sich im Wald erschossen.

Roffenburg, 30. Sept. Württ. Rompilgerzug. Dienstag früh ist der württ. Herbst-Pilgerzug von Stuttgart aus abgefahren. Die Fahrt geht über den Brenner nach Padua und Venedig. Es beteiligen sich 420 Pilger, Leiter des Zugs ist Weihbischof Dr. Spröhl.

Rötenbach W. Oberndorf, 30. Sept. Ein Todesopfer bei einem Brand. Montag früh kurz nach 5 Uhr ist in dem einstöckigen Wohnhaus des Holzgerbers Joh. G. Hermann, wahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit, Feuer ausgebrochen und das Gebäude bis auf den Grund abgebrannt. Der 29 Jahre alte Stiefsohn des Abgebrannten, Christian Baumann, ist in seinem Schlafzimmer in der Nähe des Fensters als Leiche aufgefunden worden.

Stetten W. Rottweil, 30. Sept. Ueberreste vom Krieg. Bei einem Spaziergang einer Kleintinderschule auf dem „Hohen Bühl“ fand ein Kind einen Gegenstand, den es für ein Uhrgewicht hielt. Die Schwester, die den Gegenstand ebenfalls nicht erkannt hatte, forderte das Kind auf, ihn fortzuwerfen. Ein anderes Kind steckte nun das vermeintliche Uhrgewicht in die Tasche und benützte es als Spielzeug, bis die Eltern gewahrten, daß es sich um eine scharf geladene Granate handelte, die von der Fliegerabwehrstation unweit der Stettener Höhe aus dem Krieg stammte.

Tutlingen, 30. Sept. Donauversickerung. Ende Mai ist das Flußbett der Donau zwischen Möhringen und Immendingen trocken gelegt worden. Die Regenzeit der letzten Wochen hatte zur Folge, daß am Donnerstag erstmals wieder die Schwarzwalddonau ihren Weg über die Grenze fand.

Mietingen W. Laupheim, 29. Sept. Zusammenstoß. Ein junger Bursche fuhr mit seinem unbeleuchteten Fahrrad in der dunklen Nacht zwischen hier und Walpertheim auf einen ihm entgegenkommenden Radfahrer, wodurch beide vom Rad geschleudert wurden. Der junge Bursche kam mit dem Schrecken davon, während der andere, ein älterer Herr, eine bedeutende Verletzung der linken Kniegelenke davontrug.

Ravensburg, 30. Sept. Aufgefundene Diebesbeute. Kinder fanden in den Reitsburganlagen einige Pakete Zigarren, Zigaretten und Tabak und mehrere Tafeln Schokolade, die aus dem vor einer Woche abgebrannten Verkaufshäuschen an der Wangener Straße stammen. Der Verdacht der Brandstiftung bestätigt sich also.

Leinfelden, 30. Sept. Brandfall. Abends brannte das Stall- und Scheuergebäude des Joh. Dodel in Halbenhaus, Gde. Rot, bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist unbekannt. Der Abgebrannte ist schlecht versichert.

Er nickte und sah ernst vor sich hin. Mechanisch nahm er die ausgegangene Zigarre auf und zündete ein Streichholz an.

Durch das dunkle Zimmer flackerte der Schein. Hier war es aus. Aber groß und weit lag noch die Zukunft vor ihm und die Gestaltung des Lebens. Eine tiefe Dankbarkeit mischte sich in seinen Schmerz. Wie eine kurze, feurige Linie glomm das Bündelholz im Aschbecher fort.

Er starrte darauf hin und wollte immer bei Zu mit seinem Gedanken.

Nun wurde die feurige Linie kürzer und kürzer. Jetzt war sie nur noch ein glimmender Punkt, der in der Finsternis stand.

Und jetzt?

„Aus“, sagte er leise vor sich hin.

Es regnete seit acht Tagen. Kein Mensch konnte sich erklären, woher diese Sintflut kam, aber die Gassen schwoilen und aus den Traufen plätscherte das Wasser unerträglich.

Zule Fischer saß in dem kleinen Raum, der sich an den Laden schloß.

Sie war damals im Walde immer weiter und immer schneller gelaufen, ohne Besinnen fast, nur mit dem Gedanken, der Qual dieser Unterredung zu entgehen. Selbst in der Stadt hatte sie ihren Schritt nur wenig gemäßiget. Erschöpft, mit fliegendem Atem war sie nach Hause gekommen, hatte sich an der Küche vorbeigehtöhlen, sich in ihr Zimmer geschlossen.

Ihre Brust arbeitete, ihr Atem keuchte — aber sie war dieser Erschöpfung fast dankbar, denn sie ließ sie zu keiner Ueberlegung kommen, sie verhinderte, daß sie schrie.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichshafen, 30. Sept. Flugzeugunfall. Das Flugzeug „Landau“ der Bodensee-Verkehrsgesellschaft Aero Lloyd, das mit fünf Reisenden über dem Bodensee eine Rundfahrt machte, mußte infolge plötzlich einsetzender Böen zwischen Schloßpavillon und Nachhafen niedergehen. Hierbei stieß es gegen einen morschen Pfahl, der brach und einen Träger abschlug. Ein Schwimmer füllte sich mit Wasser und der Apparat begann zu sinken. In höchster Gefahr kam der Motorbootbesitzer Bergmann-Friedrichshafen und rettete die Reisenden und den Piloten.

Verhaftungen. Einer der reichsten Landwirte Oberschwabens, Gutsbesitzer August Zwiesler in Eimenau, Eigentümer mehrerer großer Höfe, wurde von Zollfahndungsbeamten wegen Brantweinsteuerhinterziehung mit seinen beiden 16 und 20 Jahre alten Söhnen in Haft genommen und an das Amtsgericht Tettnang eingeliefert. Zwiesler hatte in dem Keller eines seiner Anwesen eine Schwarzbrennerei eingerichtet.

Mindersdorf, 29. Sept. Sigmaringen, 30. Sept. Brand.) In Winterpüren sind nachts zwei Wohnhäuser mit Scheuer und Stallungen der Landwirte Marquart und Auer niedergebrannt. Von dem Inventar konnte nicht viel gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Stuttgart, 30. Sept. Das neue Reichsschulgesetz und die Stellungnahme der Länder. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der Frankfurter Zeitung am 29. September ds. Js. wird behauptet, auf der Leipziger Schulkonferenz hätten die Vertreter der Unterrichtsverwaltungen der Länder eine Entschliebung zu dem Entwurf eines Reichsschulgesetzes gefaßt. Es ist zwar richtig, daß der Vertreter eines kleinen Landes die in der genannten Zeitung mitgeteilte Entschliebung vorschlug; aber es hat außer ihm kein einziger der anwesenden Ländervertreter, insbesondere auch nicht der württembergische, dieser Entschliebung zugestimmt und es wurde überhaupt keine Entschliebung der Länder gefaßt. Die Konferenz hatte lediglich den Zweck, zwischen den Referenten des Reichsministeriums des Innern und den Vertretern der Unterrichtsverwaltungen der Länder einen Meinungsaustausch über den im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten und der Öffentlichkeit inzwischen bekannt gewordenen Entwurf herbeizuführen.

Baden

Karlsruhe, 30. Sept. Die Gauleitung Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schreibt uns: Die Firma Carl G. Schill, Textwaren in Konstanz, schickt einen Vertreter zurzeit im ganzen Land herum. Dieser Vertreter besucht vorwiegend Kriegshinterbliebene und gibt ihnen an, daß er von der amtlichen Fürsorgestelle komme und von dort empfohlen sei. Er versucht, auf den Abschluß von Bestellungen hinzuwirken mit dem Hinweis darauf, daß wenn Bestellungen nicht gemacht werden, die Kriegshinterbliebenen bei der Fürsorgestelle in Ungnade fallen würden. Derartige Drohungen sind natürlich Unsinn. Es muß daher mit aller Entschiedenheit vor derartigen Geschäftsleuten gewarnt werden.

Pforzheim, 30. Sept. Der Kaiser Wilhelm Brent von Biffingen war mit einem jungen Pferde eines Wehgers nach Erlingen gefahren. Beim Rathaus scheute das Pferd. Dabei verlor Brent die Herrschaft über sein Fuhrwerk und wurde von dem umstürzenden Wagen so unglücklich herabgeschleudert, daß er blutüberströmt mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße liegen blieb. Ein Sanitätsauto verbrachte der Verunglückten in das städtische Krankenhaus nach Pforzheim.

Altlugheim bei Bruchsal, 30. Sept. In der Zeit vom 30. Mai bis 23. August wurde der hiesige Ort durch mehrere Brandstiftungen in Schrecken gehalten. Im ganzen fielen 6 Scheunen dem Feuer zum Opfer. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der 18 Jahre alte Maurer Geis Schwemheimer verhaftet, der die Taten auch eingestand. Er will das getan haben, um Arbeit zu erhalten und von seinem strengen Meister fortzukommen. Das Große Schöffengericht Mannheim verurteilte den Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Heidelberg, 30. Sept. Im Krankenhaus Rohrbach fand zurzeit für einen tuberkulösen badischer und Pfälzer Ärzte ein Lehrgang über Tuberkulose statt.

Mosbach, 30. Sept. Am Sonntag früh brach auf dem Schreckhof Feuer aus, dem die gefüllte Scheuer zum Opfer fiel. Wohnhaus und ein angebauter Schuppen konnten gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend.

Hardheim bei Buchen, 30. Sept. Die Scheune der Wollfabrikmühle ist mit großen Erntevorräten ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist unbekannt.

Marxiliansau, 30. Sept. Ein bei der Holzfirma Schent in Stellung gewesener Kaufmann ist nach Unterschlagung von 6800 Mark Lohngebern bei seiner Firma am 25. Sept. flüchtig gegangen.

Kailbad, 30. Sept. Am letzten Freitag abend ging ein heftiges Gewitter über unsere Gegend nieder, wobei des Blitz in ein Pferd gesprang, das auf freiem Feld war, einschlug und die beiden Pferde tötete.

Königsfeld Amt Biffingen, 30. Sept. Der evangelische Frauenverband für innere Mission in Baden hat kürzlich das Haus „Minerva“ käuflich erworben, um dort ein Müttererholungsheim einzurichten. Der Verband bezweckt, überarbeiteten und erholungsbedürftigen Hausmüttern eine Stätte des Ausruhens zu schaffen.

Singen a. H., 30. Sept. Im Verlauf der Bezirkstagung der oberbadischen Stenographenvereine Stolz-Schrey erzielte den Wanderpreis für Schnellschreiben zum dritten Mal der Stenographenverein Donaueschingen mit 200,8 Punkten. Zahlreiche Industrie- und Handelsfirmen hatten sehr schöne Preise gestiftet. Im neuen deutschen Einheitskurzschriftsystem, das zum ersten Mal in den Wettstreit trat, wurden bereits 160 Silben in der Minute erzielt.

Tübingen, 30. Sept. Der zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe wegen Verübung mehrerer Fahrraddiebstähle in Woffach verhaftete Richard Holzer war vor einiger Zeit aus dem Amtsgefängnis entwichen. Er wurde jetzt in Ruffach wieder festgenommen und wieder eingeliefert.

Meersburg, 30. Sept. Aus dem Fenster des 1. Stocks fiel gestern das 5jährige Töchterchen des Josef Busch, Schiffanbinder hier und erlitt dabei eine starke Gehirnerschütterung.

Gewerkschaftsversammlung. Am 3. und 4. Oktober findet in Heidelberg eine Versammlung der Freien Gewerkschaften Württembergs, Badens und der Pfalz statt.

Soziales.

Wildbad, 1. Okt. 1925.

Vinden-Lichtspiele. Es sei an dieser Stelle nochmals auf den von Samstag bis einschl. Montag in den Vi-Vi zur Vorführung gelangenden Film „Was Steine erzählen“ hingewiesen. Alles Nähere aus der Kellame am Theater-Eingang, sowie durch Inserate in diesem Blatt ersichtlich. Bei der Sonntag-Nachm.-Vorstellung haben Jugendliche Zutritt. Da zu diesem Film ein starker Andrang zu erwarten ist, wird um rechtzeitige Lösung der Eintrittskarten gebeten.

Was der Oktober bringt. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist das Inkrafttreten des neuen Volkstaxtarifs von Bedeutung. Die Umsatzsteuerermäßigung erlangt mit Wirkung vom 1. Okt. für die mit diesem Tag erzielten Umsätze Gültigkeit. — Infolge der Aenderung des Finanzausgleichs treten am 1. Okt. die Beherbergungssteuer und die Getränkesteuer der Gemeinden und Kreise außer Kraft. — Die Frist für die Annahme der Markanleihen des Reichs zum Umtausch in die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs beginnt am 5. Oktober und läuft im Februar n. J. ab. — Die Ein- und Ausfuhrverbote, mit Ausnahme der im deutsch-belgischen Handelsvertrage vorbehaltenen, sowie der Verbote gegen Polen, werden am 1. Oktober aufgehoben. — Die Neuregelung des Steuerabzugs setzt mit dem 1. Oktober ein. — Für die Invalidenversicherung gelangen neue Beiträge zur Erhebung. — Für den Postverkehr mit dem Ausland treten infolge der Beschlüsse des Weltpostkongresses zum 1. Okt. Ermäßigungen der Auslandsgebühren ein. — Auf den Reichsbahnen und den Privatbahnen wird am 4. Oktober der neue Wirtschaftsplan eingeführt. Die Gebühren für Fundaschen werden mit dem 1. Oktober erhöht. Die Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner wird am 31. Oktober aufgehoben.

Für Kriegsbeschädigte. Vom Württ. Kriegerbund, Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, wird uns geschrieben: Kriegsbeschädigte, die bis 31. Juli 1923 eine 20prozentige Rente bezogen haben und dann abgefunden wurden, auch nicht wieder rentenberechtigt worden sind, kann auf besonderen Antrag einmalig der Betrag von 50 M. gewährt werden, wenn ihr durchschnittliches Monateinkommen 200 M. nicht übersteigt. Der Antrag muß vor dem 1. März 1926 gestellt sein.

ep. Vorlesung beim Stellenjuchen in der Großstadt. Um Arbeit in der Großstadt zu suchen, kommen nach Abschluß der Sommerferien viele Mädchen nach Stuttgart. In der Großstadt hoffen sie, rasch die Stelle zu finden, die ihnen zugefallen würde. Nach einer Mitteilung der Stadt- und Landesstelle für die evangelische und weibliche Jugend (Stuttgart, Obere Bachstraße 39) lehrt aber die Erfahrung, daß es auf dem Land und in den kleinen Städten verhältnismäßig viel mehr Stellen gibt, als in der Großstadt. Die Mädchen sollten sich deshalb erst draußen umsehen, ob sie nicht dort eine passende Stelle finden. Nach Stuttgart aber sollten sie nur kommen, wenn sie schon eine Stelle haben oder mindestens ein gutes Nachtquartier, von dem aus sie sich in Ruhe nach einer guten Stelle umsehen können und nicht aus Mangel an Auswahl die nächste, vielleicht unpassende annehmen müssen oder — weil sie sonst kein Unterkommen finden — irgend einer Fürsorgestelle zur Last fallen. Und auch diese Fürsorgestellen können nur in sehr bescheidenem Umfang helfen, da sie nur in außerordentlich beschränktem Maß Unterstümmungsmöglichkeiten haben.

1925 ein Kometenjahr. Nachdem der sog. Brooks-Komet, der im Jahr 1889 von dem Astronomen Brooks zum erstenmal gesehen wurde, wieder entdeckt worden ist, beläuft sich die Zahl der im Jahr 1925 festgestellten Kometen bereits auf acht. Von diesen acht sind vier vollkommen neu und weitere fünf Kometen werden nach den Berechnungen der Astronomen für dieses Jahr noch erwartet.

Trauben „pflücken“. Neuerdings hört man da und dort, wenn sich jemand ganz fein ausdrücken will, von dem „Pflücken“ oder gar von der „Pflüde“ der Trauben. Das ist ganz falsch. Nach Kluges etymologischem Wörterbuch bedeutet „lesen“ auswählen sammeln oder aufheben. Pflücken, ein Wort, das im Hochdeutschen und jetzt noch im Oberdeutschen steht, stammt nach Kluge aus dem vulgärlateinischen pillucare = Trauben abbeeren. Das Wort „Die Pflüde“ ist üblich im Gebrauch für einen kleinen, an einer langen Stange befestigten Greifzack, mit dem man Äpfel und Birnen einzeln abpflückt, mit Trauben hat es nicht das geringste zu tun.

Invalidenversicherung

Die Renten der Invalidenversicherung weisen nach den letzten Bestimmungen eine erhebliche Erhöhung auf, auch gegenüber den Beiträgen der Vorkriegszeit. So erhält z. B. ein Versicherter mit 5 Kindern unter 18 Jahren, für den an Beiträgen insgesamt 546 Mark (466 Mark für 300 Beitragsmarken IV. Klasse und 900 V. Klasse bis zum 1. Oktober 1921 und 80 Mark seit 1. Januar 1924) geleistet sind, eine Invalidenrente mit Kinderzuschüssen von 817 Reichsmark jährlich. Die allein aus den Besetzen vom 23. März 1925 und 28. Juli 1925 sich ergebende Mehrbelastung der Versicherungsanstalten beträgt etwa 165 Millionen Reichsmark jährlich.

Die dadurch erforderlich gewordene Erhöhung der Versicherungsbeiträge ist durch Gesetz vom 28. Juli 1925 mit Wirkung vom 28. September 1925 an bestimmt worden. Es gelten von diesem Zeitpunkt an folgende Lohnklassen und Beiträge:

Lohnkl.	bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst	Wochenbeitrag
1	bis zu 6 M.	25 Pfennig
2	von mehr als 6 M. bis zu 12 M.	50 Pfennig
3	von mehr als 12 M. bis zu 18 M.	70 Pfennig
4	von mehr als 18 M. bis zu 24 M.	100 Pfennig
5	von mehr als 24 M. bis zu 30 M.	120 Pfennig
6	von mehr als 30 M.	140 Pfennig

Kost, Wohnung, Kleidung und andere Sachbezüge, die der Versicherte erhält, sind mit ihrem Wert, den das Versicherungsamt festsetzt, dem baren Lohn zuzurechnen.

Vom 15. Oktober 1925 an sind auch für Zeiten vor dem 28. September 1925 die Beiträge nach den neuen Vorschriften zu entrichten. Dabei ist es belanglos, ob die Beiträge ohne Verschulden der Beteiligten nachträglich entrichtet werden. Dies gilt auch für die Markenerichtigung, wenn Beitragsmarken einer zu niedrigeren Lohnklasse verwandt worden sind. Den Arbeitgebern wird daher angeraten, in ihrem eigenen Interesse darauf zu achten, daß bis zum 15. Oktober sämtliche Beiträge in der richtigen Lohnklasse für die Zeit bis zum 28. September entrichtet sind. Die Beitragsmarken alten Wertes zu 20, 40, 60, 80 und 100 Pfennig sind noch bis zum 14. Oktober

bei der Post, der Landesversicherungsanstalt und ihren Kontrollstellen zu kaufen.

Für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 Reichsmark nicht übersteigt, sowie für Lehrlinge trägt der Arbeitgeber die vollen Beiträge.

Freiwillig Versicherten steht vom 1. August 1925 an die Wahl der Lohnklassen nicht mehr völlig frei; sie haben nunmehr Beiträge entsprechend ihrem jeweiligen Einkommen, mindestens aber in der Lohnklasse 2, zu entrichten.

Die Vorschriften über Erhaltung der Anwartschaft sind nicht geändert; in dem zweijährigen Zeitraum nach Ausstellung einer jeden Quittungskarte sind von Weiterversicherungen (früher Pflichtversicherungen) mindestens 20, von Selbstversicherungen (Inhaber der grauen Quittungskarte B) mindestens 40 Beitragsmarken zu verwenden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Edle Gabe. Die Firma Wagh u. Freitag in Neustadt a. Hardt (Pfalz) hat aus Anlaß ihres goldenen Jubiläums mehrere ältere Beamte des Werks mit 50 000 M. in die Lebensversicherung eingekauft. Der Betrag wird mit dem 65. Lebensjahr oder beim Todesfall ausbezahlt.

Auszeichnung Pinedos. Der italienische Flieger de Pinedo ist zum Oberstleutnant im aktiven Dienst befördert worden, nachdem er mit seinem Wasserflugzeug den Flug nach Australien, China und Japan, 35 000 Kilometer, in 51 Absätzen zurückgelegt hat.

Freundestreue. Zwei geübte Bergsteiger aus Meran, der 24jährige Franz Goriop und der 27jährige Purtscher, unternahmen in der Nacht auf den 27. September eine Bergtour ins Zilltal. An einer gefährlichen Stelle zwischen dem Alpengasthof Raffereit und der Lodnerhütte stürzte Purtscher in die Tiefe. Goriop kletterte nach und sah weit entfernt den Freund furchbar verstimmt. Er begab sich dann zur Lodnerhütte, um den Toten zu bergen. Er traf 6 Touristen, die sich zur Hilfe bereit erklärten. Die Gesellschaft geriet aber in Unruhe und war gezwungen, für diesen Tag die Nachforschungen aufzugeben. Trotz Abdrängens drang Goriop in Nacht und Nebel weiter vor. Er ist nicht mehr zurückgekehrt und hat offenbar auf der Suche nach dem toten Freund selbst den Tod gefunden.

Tod durch die Senje. In Monheim bei Augsburg holte ein 14jähriger Bauernsohn Klee vom Acker. Als der Wagen beladen war, setzte er ein zweijähriges Kind darauf. Das Kind scheint den Platz gewechselt zu haben, denn als der Burche die Senje einhakte, ertönte ein fürchterlicher Schrei. Die Senje hatte das Kind mitten durchbohrt und tödlich verletzt.

Die Bierschieberei auf dem Münchner Oktoberfest. Auf die vielen Klagen, daß in den Buden des Münchner Oktoberfests so schlecht eingekauft werde, veranstaltete die Polizei am Sonntag auf der Festwiese eine Treibjagd auf die Kellner. Es wurde festgestellt, daß das schlechte Einsehen allgemein geübt wurde, in einzelnen Bierbuden holten die Kellner aus großen Fässern bis zu 50 Liter mehr heraus, als das Faß enthielt. Zwischen den Schenkelkellnern und den Brauereien soll sogar ein dahingehender Vertrag bestehen. Die Polizei beschlagnahmte fürs erste die Kassen der Kellner; ein Verfahren wegen Betrugs wird eingeleitet. Die Schuldigen können sich auf etwas gefaßt machen, denn in punkto Bier versteht man in München keinen Spaß.

Wie es mit 10 000 Eiern gehen kann. Das Lastauto einer Duedlinburger Eiergroßhandlung fuhr mit 10 000 Eiern auf der Landstraße bei Hompt auf einen Baum. Baum, Wagen und Eier gingen vollständig in Trümmer.

Brand eines Alpengasthofs. Die Gaststätte und Pension Raintaler bei Partenkirchen ist vollständig niedergebrannt. Nur ein einziges der 30 Zimmer mit 55 Betten konnte noch ausgeräumt werden. Die Angestellten und Dienstmädchen konnten sich mit knapper Not in Sicherheit bringen.

Großfeuer. In Landau ist die Spitalmühle Kreuher mit großen Vorräten niedergebrannt. Die Mühle war im Jahr 1897 schon einmal durch Feuer zerstört worden.

Schnapschmuggel. Die Zollbehörde in Königsberg hat den der Firma Wehrmann u. Weinert in Danzig-Neufahrwasser gehörenden Motorsegler mit einer Schnapsladung von Samland nach Danzig unterwegs wegen Schnapschmuggel beschlagnahmt und die Besatzung verhaftet.

Mord und Selbstmord. Die in wilder Ehe lebende, geschiedene 24jährige Frau Wie in Berlin hat nach einem Zerwürfnis mit dem Mann ihre beiden Kinder im Alter von 1 und 5 Jahren erdrosselt und sich erhängt.

Den Tod gesucht hat eine 39jährige Frau in Charlottenburg mit ihrer 12jährigen Tochter, die an einer unheilbaren Krankheit litt. Beide Leichen wurden im Schiffahrtskanal gefunden.

300 000 Mark gestohlen. In der Nacht zum 29. Sept. entfnet Einbrecher mit einem Sauerstoffgebläse den Kassenkronk des Bezirksamts in Berlin-Tempelhof und raubten 300 000 Mark. Auf die Wiederbeibringung des Gelds ist eine Belohnung von 30 000 Mark und auf die Ergreifung der Verbrecher eine solche von 5000 Mark gesetzt.

Verlorene Schiffe. Nach einer Aufstellung vom Vond in London sind im ersten Halbjahr 1925 im ganzen 105 Schiffe mit einem Raumbelast von 94 423 Tonnen verloren gegangen. Es handelt sich hauptsächlich um englische Schiffe.

Musik-Aufführungen

der
Kapelle des Kurvereins

im Kursaal-Restaurant zu Wildbad
Leitung: Kapellmeister Kronenweitt.

Freitag, den 2. Oktober

Vorm. 11—12 Uhr

1. Telke: „In Treue fest“, Marsch.
2. J. Strauß: „Morgenblätter“, Walzer.
3. Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“.
4. Rhode: „Dornröschens Brautfahrt“, Intermezzo.
5. Jessel: Potpourri aus „Schwarzwaldmädel“.

Nachm. 1/5—6 Uhr

1. Blankenburg: „Mein Regiment“, Marsch.
2. Berté: „Tanzen und Lieben“, Walzer.
3. Puccini: Fantasie aus „La Tosca“.
4. Siede: „Am Lagerfeuer“, Intermezzo.
5. Hannemann: „Rheinischer Sang“, Potpourri.
6. Sonntag: Nibelungen-Marsch.



Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Sept. 4,20.
 Dollarkaufschneide 95,25.
 Kriessanleihe 0,242.
 Franz. Franken 102,30 zu 1 Pfd. St., 21,135 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 30. Sept. Beträge bis 19. Oktober, 10,5 v. H.; Geld über den 1.10.10—12 v. H.
Zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Die Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch vom 19. Sept. 1925 tritt am 1. Okt. 1925 in Kraft. Sie bestimmt u. a., daß die Zollvergünstigung für Gefrierfleisch nur von Inhabern eines vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ausgestellten Berechtigungsscheins in Anspruch genommen werden kann.
Die Bayern-Anleihe ist von der Neunortler Börse mehrfach überzeichnet worden. Von der leitenden Bank wurde erklärt, Bayern genieße in Amerika das größte Vertrauen, weil es seit der Niederschlagung der Kommunisten Herrschaft eine feste Regierung und geordnete politische Verhältnisse gehabt habe. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar und ist dem Namen nach zu 6,5 in Wirklichkeit nach dem Kurs mit 7,3 v. H. zu verzinsen. Nach der Ankündigung dienen 38 Mill. RM. dem Ausbau der bayerischen Wassertraimwerke, 10 Millionen der Unterstützung des Rhein-Main-Donau-

Kanals, soweit der bayerische Anteil in Frage kommt, und 10 Mill. dem Ausbau und der Verbesserung der bestehenden Betriebe des bayerischen Staats und dem Erwerb von Beteiligungen an den bayerischen Unternehmungen der Deutschen Werke (frühere Reichs- und Staatsbetriebe), nämlich der Deutschen Präzisionswerkzeug A.-G. Bamberg und der Deutschen Spinnmaschinen A.-G. Ingelstadt.
Die Vereinsbank Meiningen ist zur Auflösung gezwungen. Man hofft, daß die Einlagen gerettet werden können.
Stuttgarter Börse, 30. Sept. Die heutige Börse verkehrte bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen in freundlicher Stimmung, doch waren nennenswerte Umzüge nicht zu bemerken. Der Rentenmarkt blieb unverändert; 5 v. H. Reichsanleihe 0,2375.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 30. Sept. Weizen mkt. 20—20,50, Roggen 14,60—15, Wintergerste 16,90—17,40, Sommergerste 20,60 bis 23, Hafer 17,10—17,70, Weizen 27,25—31, Roggenmehl 21,75 bis 23,75, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9, Raps 345.
Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 30. Sept. Butter 1. Qualität 170, 2. Qualität 165, Tendenz ruhig, Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt grüne Ware 64—66, mäßige Nachfrage, Allgäuer Rundkäse

mit 45 v. H. Fettgehalt 115—140, für gute Ware Nachfrage. — Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebietes ohne Verpackung für 1 Pfund.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	29. September		30. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gold	168 69	169 11	169 11
Belgien	100 Fr.	18 34	18 28	18 61
Norwegen	100 Kr.	87 75	82 95	83 89
Dänemark	100 Kr.	100 92	101 18	101 52
Schweden	100 Kr.	112 66	112 94	112 66
Italien	100 Lira	17 03	17 07	17 08
London	1 Pfd. Sterl.	20 16	20 266	20 318
Neunort	1 Dollar	4 195	4 20	4 195
Paris	100 Fr.	19 87	19 91	19 88
Schweiz	100 Fr.	80 94	81 16	80 96
Spanien	100 Peseta	60 27	60 43	60 22
D. Westerr.	100 Schill.	59 20	59 34	59 20
Brag	100 Schill.	12 425	12 445	12 42
Ungarn	100 000 Kr.	5 885	5 885	5 875
Argentinien	1 Peso	1 899	1 703	1 700
Tafio	1 Yen	1 714	1 718	1 719
Danaia	100 D. Gold	80 57	80 77	80 61

Bitte ausschneiden! Kraftwagen-Verbindung

Neuenbürg—Marxzell—Herrenalb ab 1. Oktober 1925

Tätlich Vorm.	Tätlich Mittags	Tätlich Abends	Stationen	Tätlich Vorm.	Tätlich Mittags	Tätlich Abends
528	910	490	ab Stuttgart	1029	500	932
797	1214	627	„ Pforzheim	856	212	757
829	1241	635	„ an Neuenbürg	841	192	739
842	1245	700	ab Neuenbürg, Bahnhof	820	115	642
845	1250	705	„ dtto. Marktpl. bzw. Postamt	817	108	636
852	1257	712	„ Wilhelmshöhe	812	100	630
902	107	722	„ Schwann, Postg., Rath. a. Verf.	805	1252	622
912	117	732	„ Conweiler, Hasenst. a. Verf.	757	1242	612
920	125	740	„ Langenalb (Lamm)	749	1232	602
925	130	745	„ Maisenmühle, Holzachtal	742	1226	556
932	137	752	„ Marxzell	735	1218	548
940	145	800	„ Frauenalb	722	1210	540
950	155	810	an Herrenalb	715	1200	530

Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg—Dobel ab 1. Oktober 1925

Sonntags vormittags	Mittwochs und Sonntags Mittags	Tätlich Abends	Stationen	Tätlich vormittags	Sonntags Mittags	Mittwochs Abends	Sonntags Abends
528	910	440	ab Stuttgart	1029	500	932	1110
627	1124	444	„ Karlsruhe	938	251	1025	1028
797	1214	627	„ Pforzheim anschl.	856	212	737	830
829	1241	635	„ an Neuenbürg	841	192	737	810
842	1245	700	ab Neuenbürg, Bhf.	810	1235	635	653
845	1250	705	„ dtto. Marktpl. bz. Post.	803	1228	628	651
848	1253	710	„ dtto. Stadtbahnhof	800	1225	625	648
858	105	720	„ Enzbrücke, Rotenb.	750	1215	615	640
930	140	755	an Dobel	725	1150	550	620

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
 Abteilung: A 470

Turn-Berein

Die am Samstag, den 3. Oktober fällige ordentliche Monatsversammlung wird in Anbetracht der Generalversammlung des Liederkranzes um 8 Tage verschoben. Näheres an dieser Stelle. Der Vorstand.

Cabeljau, Rotzungen, Dorsch, Schellfisch, Blaufelchen, Forellen
 sowie
la. Matjes-Heringe
 frisch eingetroffen und empfiehlt
Adolf Blumenthal.

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich zur Ausführung
sämtl. Schlosserarbeiten
 bei billigster Berechnung.
Wilhelm Schlüter.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80
 Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.00
 Deutsch-Edamer, la. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95
 Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack
 Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damke, Käse-Großhandlung, Hamburg 21.

PHANKO

Pfannkuch

Freisch eingetroffen:

Cabeljau

Pfd. 45 Pfg.

Pfannkuch

Fußballverein Wildbad.
 Vereinstager Fußball- und Sportverein.

Freitag
 abend 8 Uhr
Spielerziehung
 im Gasthaus zum „Hirsch“, betr. Spiele Calmbach.

Die Jugendspieler wollen sich Donnerstag abend 8 Uhr, zwecks Aufstellung e. Jugendmannschaft, in der Turnhalle einfinden.

1900er

Die sich an der Autotour nach Heilbronn beteiligen wollen, haben dies spätestens bis Samstag, den 3. Okt. bei Eugen Fischer, Rennbachstraße 20 anzugeben.
 Der Ausschuß.

In großer Auswahl empfehle:

Wasserdichte Loden Gummi- und Gabardine-Mäntel
Herbstüberzieher Ulster
Schwedenmäntel Herrenanzüge
Jünglingsanzüge Schulanzüge
Belerinen Sportanzüge
Windjacken Winterlodenjoppen
einzelne Sportjoppen Hochzeits-(Gehrock-) Anzüge
Cutawai u. Westen Ausgehjoppen
starke Arbeitsjoppen Berufskleidung jeder Art
Schlofferanzüge
Maler- und Gipsjanzüge
Malerblusen Arbeitshürzen
blau und grün Fantasiwesten

Sehr niedere Preise!
 Besondere Abteilung:
Großes Stofflager Elegante Makanfertiung
Adolf Stern
Wildbad
 bei der evangel. Kirche

Eichene
Krautstande
 zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Neues
Dvalfaß,
 250 Liter haltend, zu verkaufen.
 Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Fußballspieler und Turner
 deckt Euren Bedarf in allen
Sportartikeln

nur  im

Sporthaus SKUNTZE Pforzheim
 Tel. 3589 Kronenstr. 3.
 (20 Jahre altiver Spieler.)
 Eigene Fabrikation.
 Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Großes Lager in

Pfaff-Nähmaschinen

(bestes deutsches Fabrikat)
Zahlungserleichterung
 bei
Carl Tubach jr., Enzthalstr.

Neu! Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!
 Dauerndes Spiel bringt Erfolg!

Pr.-Süddeutsche Klassenlotterie
 Ziehung 16. u. 17. Oktober. Höchstgewinn auf ein Doppel-Los auf ein ganzes Los

2 Millionen * **1 Million** ..
500 000 ..
300 000 ..
200 000 ..

234 000 Geldgewinne. Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn

1/6 1/4 1/2 1/3 1 Doppel-Los
 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- ..
 Porto und Liste 30 Pf. mehr.

Schweickert
 Württ. Lotterien-Verwaltung
 Einnahme Königsstr. 1
 Telefon Postfachkonto 26990 Stuttgart 8111

Alle Zahlungsmittel, auch Briefmarken, werden angenommen

Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!

Neuen süßen Breisganer

empfiehlt
Café Winkler.

Günstiges Angebot in

Offenbacher Lederwaren

moderne Damentaschen, Einkaufsbeutel etc.

Gewähre bis 10. Oktober auf sämtl. Lederwaren
20 Prozent Rabatt!!!
R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 109

Reisekörbe u. Reisetaschen

in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Wilh. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstr. 183

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge, blaue Arbeits-Anzüge
Sport- u. Arbeitsjoppen, Berufskleidung aller Art
 in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im
Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft
Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a
 Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.